

Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3 (Waldenburger



Wochenblatt)

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Herrnsdorf, Seitendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehnhäuser, Bärengrund, Neu- und Althain und Langwalterdsdorf.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,70, monatlich 1,25 M. frei Haus. Preis der einseitigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 25 Pfg., von auswärts 30 Pfg., Vermietungen, Stellengesuche 20 Pfg., Reklameteil 30 Pfg.

Deutschfreundliche Haltung Italiens.

Antrag des Grafen Brodtkorf auf Verlängerung der Prüfungsfrist.

WVB. Versailles, 20. Mai. Der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation, Graf Brodtkorf-Rankau, hat heute folgende Note an den Vorsitzenden der Friedensdelegation, Clemenceau, gerichtet:

Die deutsche Friedensdelegation beabsichtigt, in den nächsten Tagen noch über folgende Punkte Mitteilungen an die alliierten und assoziierten Regierungen gelangen zu lassen, von denen sie annimmt, dass sie unter den Begriff der praktischen Vorschläge fallen:

1. Eine Note über die territorialen Disputen.
2. Eine Note über Elsaß-Lothringen.
3. Eine Note über die besetzten Gebiete.
4. Eine Note über Umfang und Durchführung der von Deutschland übernommenen Schadenersatzpflicht.
5. Eine Note über die weitere praktische Behandlung der Frage des Arbeiterrechts.
6. Eine Note über die Behandlung des deutschen Privateigentums im englischen Ausland.

Anßerdem ist eine Zusammenfassung der Bemerkungen in Arbeit, zu denen der Entwurf des Friedensvertrages in seinen einzelnen Bestimmungen der deutschen Regierung Anlaß bietet.

Da die hier behandelten Fragen zum Teil sehr verwickelter Art sind und mit den Sachverständigen sowohl in Versailles als in Berlin eingehend erörtert werden mußten, werden sie in der von Gen. Erzellenz am 7. d. Mts. bezeichneten Frist von 15 Tagen nicht sämtlich erledigt werden können, wenn die Delegation sich auch bemühen wird, möglichst viele der Noten innerhalb der Frist zu übergeben. Mit Rücksicht hierauf stelle ich namens der deutschen Friedensdelegation den Antrag, den Inhalt der in Aussicht genommenen Noten schon jetzt als zum Gegenstand der öffentlichen Erörterungen gemacht anzusehen und uns für seine eingehendere Darlegung die erforderliche Frist zu gewähren.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung
gez. Brodtkorf-Rankau.

Der Entscheidungstermin verschoben.

Genf, 20. Mai. Aus Paris wird gemeldet: Nach dem „Zeit Parisien“ empfing Wilson General Hoch nach dessen Rückkehr von der Rheinreise. Ferner wohnen diesem Empfange Clemenceau und Michon bei. Wie weiter verlautet, soll den deutschen Bevollmächtigten auf Grund dieser Unterredung eine kurze Verlängerung des Termins, an dem sie die endgültige Erklärung abzugeben haben, gewährt werden. Seine Rückkehr nach Amerika gedenkt Wilson nicht über die dritte Juniwoche hinauszuschieben.

Der Inhalt der deutschen Gegenvorschläge.

Berlin, 21. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In hiesigen politischen Kreisen wird damit gerechnet, daß die deutschen Gegenvorschläge Mittwoch im Bureau der deutschen Friedensdelegation in Versailles eintraffen werden.

Ueber den Inhalt dieser Vorschläge erzählt die „Telegraphen-Kompagnie“ von höchst kompetenter Seite folgendes: Ein allgemeiner Teil der Antwortnote wird sich zunächst mit dem Prinzip der Alliierten auseinandersetzen, Deutschland von dem Niveau eines Mitbewerbers auf das Niveau einer völligen Ausbeutung des deutschen Willens herabzusetzen. Es wird hierbei auf die Zusicherung Wilsons, daß wirtschaftliche Verhandlungen stattfinden sollen, Bezug genommen.

Die deutsche Regierung macht weiter den Vorschlag, in allen Fragen, die unlösbar scheinen, neutrale Persönlichkeiten als Schlichter zu den Verhandlungen heranzuziehen. Vor allem aber müsse Deutschland die willkürlichen und gänzlich einseitigen Festsetzungen der Wiederherstellungs-Kommission zu-

rückweisen und an ihrer Stelle die Einsetzung von gemischten Kommissionen unter Hinzuziehung von Sachverständigen verlangen. Die wirtschaftlichen Prinzipien, die von Seiten der Wiederherstellungs-Kommission aufgestellt seien, könnten von Deutschland auf keinen Fall angenommen werden. Die einseitige Festsetzung von Zahlen für die Entschädigung bei den Verstörungen in Belgien, Nordfrankreich wird mit dem Hinweis auf enorme deutsche Gegenrechnungen abgelehnt. Es werden grundsätzlich Schadensinstanzen gefordert, die sich aus deutschen, gegnerischen und neutralen Personen zusammensetzen und die sowohl über die wirtschaftlichen Streitfragen als über die Entschädigungen Belgiens und Nordfrankreichs zu beraten haben. Weiter wird grundsätzlich Protest gegen die alleinige Haftbarmachung des Deutschen Reiches für Ansprüche erhoben, die gegen Oesterreich-Ungarn vorliegen. Die deutsche Antwort streift ferner das Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn, weist darauf hin, daß die früheren Verbündeten Deutschlands sich von dem Deutschen Reich getrennt haben, daß also eine einheitliche Haftung des Reiches mit Ansprüchen, die gegen Oesterreich-Ungarn vorliegen, unmöglich ist. Betrachtlichen Raum in der Antwortnote nimmt die Behandlung der territorialen Fragen ein. Hier erklärt Deutschland, daß es vom Standpunkt des Wilson-Programms nicht abgehen könne. Ein Vermittlungsvorschlag in territorialer Hinsicht, der allerdings von unwesentlicher Bedeutung ist, wird für die Wirtsgrenze gemacht, dagegen ergibt sich die Regelung für den Osten ganz unzweifelhaft nach dem Gesichtspunkt der nationalen Majoritäten.

Bereitwilligkeit der Entente zu Verhandlungen?

Berlin, 20. Mai. Man kann nicht voraussetzen, wie sich die alliierten Regierungen gegenüber dem deutschen Friedensentwurf verhalten werden. Man rechnet in Berlin durchaus mit der Möglichkeit, daß die Alliierten die deutschen Gegenvorschläge kurz ablehnen und eine bestimmte Frist stellen, innerhalb der die deutsche Delegation erklären müsse, ob sie den Vertragsentwurf der Alliierten annehme oder nicht. In diesem Falle würden die Friedensverhandlungen ein sehr rasches Ende finden. Das Reichskabinett hat sich in seinen letzten Sitzungen dahin geäußert, daß in diesem Falle die Unterzeichnung der Friedensbedingungen verweigert werden soll. Die Delegation in Versailles befindet sich in vollständiger Uebereinstimmung mit dem Kabinett. Man kann aber aus gewissen Anzeichen — und zu denen würde auch die Tatsache gehören, daß die französische Regierung sich andauernd weigert, die Veröffentlichung des Wortlautes der Bedingungen zu erlauben — schließen, daß die Entente ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen, wenn auch wiederstrebend und nur in gewissem Umfange, erklären dürfte. In diesem Falle werden auch mündliche Aussprachen nicht zu umgehen sein.

Ein Ersuchen um eine persönliche Zusammenkunft.

Berlin, 20. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Versailles: Graf Brodtkorf-Rankau hat sein Ersuchen um eine persönliche Zusammenkunft mit den Vertretern der Alliierten erneuert. Die Antwort soll erst mit der Erwidderung der deutschen Gegenvorschläge in kommender Woche gegeben werden. Die Haltung der Alliierten in dieser Frage ist noch ungeklärt.

Rücktrittsgesuch amerikanischer Delegierter.

WVB. Rotterdam, 20. Mai. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge meldet der Pariser Korrespondent der „Daily News“: Ich habe vor kurzem auf die geringe Zustimmung hingewiesen, die der Friedensvertrag in verschiedenen Kreisen findet. Diese Stimmung hat jetzt dadurch festen Fuß gewonnen, daß eine Anzahl der Mitglieder der amerikanischen Kommission Wilson ihr Rück-

trittsgesuch eingereicht hat. Es ist möglich, daß die Angelegenheit nicht mit ihrem Rücktritt und ihrer Nichtteilnahme bei der Arbeit der Friedenskonferenz enden wird, sie haben jedoch durch diesen Schritt ihrer Meinung Ausdruck gegeben.

Das Urteil der Völker.

Berlin, 21. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der „Vorwärts“ tritt dafür ein, daß die deutsche Friedensdelegation verlange, daß ihre Gegenvorschläge den Völkern der Entente bekanntgegeben werden und daß keine Entscheidung erfolge, solange sich nicht die Völker ein eigenes Urteil über sie bilden können.

Italien stellt sich auf die Seite Deutschlands.

Lugano, 21. Mai. (Sonderdepesche ZVB.) Alle Blätter Italiens, ohne Unterschied der Parteien, drücken die Hoffnung aus, daß der Friedensvertrag zugunsten Deutschlands gemildert werde. Die „Stampa“ hat das Vertrauen, daß Deutschland zu alter Macht entstehen werde. „Popolo Italia“ und andere stellen ein zukünftiges Bündnis zwischen Deutschland und Italien in Aussicht. „Secolo“ erklärt, Italien werde nötigenfalls bei Deutschland Schutz suchen.

Amsterdam, 19. Mai. (Sonderdepesche ZVB.) „Handelsblad“ vom 18. Mai führt aus, daß in Italien Neigung bestehe, infolge der Vereinfachung des genannten Landes unter den Alliierten Anschluß an Deutschland zu suchen. Die Lage sei ähnlich wie 1882, als die Besetzung von Tunis durch Frankreich Italien in die Arme Deutschlands trieb. Während Frankreich jetzt die Unabhängigkeit Oesterreichs fordere, habe Italien ein Interesse an der Vereinigung Deutschlands mit Deutsch-Oesterreich, um die Donausöderation zu hintertreiben.

Die Entente will die Neutralen einfangen.

Hamburg, 20. Mai. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Kopenhagen: Die Entente verlangt, falls Deutschland nicht unterzeichnet, daß die Neutralen sofort allen Handel mit Deutschland einstellen, sowohl Ausfuhr, als auch Einfuhr.

Militärische Neutralisierung von Stettin und Hamburg.

Berlin, 20. Mai. Nach einer Pariser Nachricht verzeichnet der „Temps“ folgende Information: Gemäß den Bestimmungen, welche über Schleswig veröffentlicht werden, glauben wir zu wissen, daß der Vertrag die Schaffung einer neutralen Zone vorsieht, die sich von Norden nach Süden ausdehnt, und zwar von Flensburg bis südlich von Hamburg und östlich von Stettin bis südwestlich von Hamburg. Im Gebiet dieser Zone soll Deutschland verpflichtet sein, dieselben Maßnahmen einzuhalten, wie sie für das linke Rheinufer vorgeschrieben sind. Es darf z. B. keine Befestigungsanlagen und keine Garnisonen unterhalten. Aus dieser Klausel geht hervor, daß die Hafenstädte Stettin und Hamburg, die in diesem Gebiet liegen würden, in militärischer Hinsicht neutralisiert werden sollen.

Der Vollmachten-Austausch mit den Oesterreichern.

Versailles, 20. Mai. Der Austausch der Vollmachten mit der österreichischen Delegation fand heute Nachmittag im Pavillon Henry Quatre in Saint Germain statt. Als Vertreter der Alliierten waren anwesend: Cambon (Frankreich), White (Vereinigte Staaten), de Martino (Italien), Matsui (Japan), Lord Harbinger (England), für Oesterreich: Staatskanzler Renner, der Vertreter des Staatssekretärs des Auswärtigen Franz Klein, die Direktoren im Ministerium des Inneren Franz Feder, Andreas Eichhoff und Richard Schüller. Die österreichischen Delegierten wurden durch den Vertreter der franz. Militärkommission, Major Bourgeois, in den Sitzungsraum eingeführt, wo sich die alliierten Delegierten befanden, die sich erhoben. Nach kurzen, zerknirschlichen Grüssen erklärte Cambon, er überreichte die alliierten Vollmachten und bitte um die österreichischen, welche die Alliierten prüfen würden; er bitte die Oesterreicher, dasselbe zu tun. Renner erwiderte einige kurze Worte. Die Vollmachten wurden ausgetauscht und die Oesterreicher wieder hinausgeführt. Die Sitzung dauerte nur wenige Minuten.

Die Alliierten und der deutsche Markkurs.

Berlin, 20. Mai. Ein amerikanischer Funkpruch behauptet: Die radikalen Kreise der Entente verlangen, die europäischen Börsen sollen den Kurs der Mark diktieren, da ihr weiteres Fallen nicht im Interesse der Alliierten liegt.

Steigen des Kurses an den Schweizer Börsen.

Basel, 20. April. An den Schweizer Börsen ist seit Montag ein plötzliches Anziehen des Marktkurses zu verzeichnen. Die Mark ist in Zürich und Basel von 35 auf 42 Centimes gestiegen. Diese plötzliche Steigerung ist darauf zurückzuführen, daß in schweizerischen Handelskreisen die allgemeine politische Lage insoweit als nicht ungünstig beurteilt wird, als eine Unterzeichnung des Friedensvertrages durch Deutschland für wahrscheinlich gehalten wird.

Stimmungsänderung in England.

Protestbewegung in London gegen den Gewaltfrieden.

Amsterdam, 21. Mai. „Allgemein Handelsblad“ meldet aus London: Gestern fand in der Albert-Hall eine große, von der Gesellschaft zur Bekämpfung des Hungers einberufene Protestversammlung gegen die Blockade Deutschlands statt, durch die Hunderttausende Frauen und Kinder ums Leben gekommen sind. Der Vorsitzende Lord Darnley erklärte, daß der Friede ein Friede des Wohlwollens und der Verschönerung sein müsse. Robert Smillis unterbreitet einen Antrag, in dem auf die Notwendigkeit hingewiesen wird, Hilfe zu leisten, um die schreckliche Hungersnot in den notleidenden Gebieten Europas zu bekämpfen. Karl Beauchamp unterbreitete einen Antrag, in dem die Aufhebung aller Schranken, die die wirtschaftliche Entwicklung hemmen, und die Politik des gleichberechtigten Handels zwischen allen Völkern gefordert werden.

Dr. Garvie erklärte, England habe die heiligen Taten, die nicht für sich einen Frieden ihr Leben gelassen hätten, feige verraten. Dieser Friede sei ein Verrat an den Bedingungen, unter denen der Waffenstillstand unterzeichnet worden sei. Die Ehre der englischen Nation stehe auf dem Spiel, denn die Engländer dürften sich selbst nicht vorwerfen, daß sie den Waffenstillstand für einen Fetzen Papier ansehen. Es sei eine Schandtat, daß die Blockade weiterhin aufrecht erhalten werde, um der deutschen Nation, die Hunger leidet, einen Frieden aufzwingen zu können, den sie wahrscheinlich nicht annehmen würde, wenn sie keinen Hunger leiden würde.

Mrs. Royden fragte in ihrer Rede, ob denn die Millionen hunger Menschen, die getötet, verwundet und blind geworden seien, keinen genügend hohen Preis darstellten, und welchen Preis man dann noch für einen gerechten und dauernden Frieden zahlen müsse. Smillis erklärte, er spreche als Internationalist. Die Kinder, die in Deutschland zu Zehntausenden starben, seien nicht für die Wissetaten der Deutschen verantwortlich zu machen. Es würde menschlicher sein, Maschinengewehre gegen sie zu richten, als sie zu Tode hungern zu lassen.

Der eben von Berlin zurückgekehrte Korrespondent des „Daily Herald“ drückte seine Überraschung aus, daß der volle Wortlaut des Friedensvertrages in England nicht veröffentlicht sei und wies darauf hin, daß Deutschland neben 140 000 Milchkuhen noch Schafe und Schweine ausliefern müsse. Carl Beauchamp erklärte, daß diesen Frieden eine Nation, die sich selbst achtet, nicht annehmen könne, und daß er zur Wieder- ausübung des Militarismus führen müsse. Ken- vor th y sagte, die englische Flotte, die die Waffe der Blockade gehandhabt habe, schäme sich jetzt dieser Friedensbedingungen.

Amsterdam, 20. Mai. Englischen Zeitungen zufolge hat der Londoner Friedensausschuß der Quä- ter eine Entschlieung angenommen, in der gegen die unchristlichen Friedensbedingungen, die im Wider- spruch zu den Waffenstillstandsbedingungen stehen, Einspruch erhoben wird.

Englands Fackelleute verurteilen die grausamen Bedingungen.

London, 20. Mai. Die Londoner „Daily News“ veröffentlichten gestern einen Aufsatz erregenden langen Artikels, in dem die Meinung der englischen Fackelleute offen zum Ausdruck kommt. Der Verfasser des Artikels sagt:

„Ich habe auf die Note des Grafen Rannau über die ökonomische Frage die hervorstechend-

sten Finanzautoritäten Englands befragt. Sie erklärten, das, was Graf Rannau vorgebracht habe, sei buchstäblich wahr. Es ist wahr, wenn die Bedingungen des Vertrages ausgeführt werden, würde Deutschland bald unfähig sein, seine Bevölkerung zu ernähren. Es ist wahr, daß Deutschland 20 Prozent seiner landwirtschaftlichen Erzeugnisse verliert, es ist wahr, daß es 30 Prozent seiner Kohlen einbüßt, es ist wahr, daß es 40 Prozent seines Eisens verliert. Wie soll es bei dieser Sachlage Ausfuhrerzeugnisse produzieren, um seine Ernährung zu bezahlen? Wie soll es seine Industrie entwickeln? Außerdem soll nach dem Vertrage der letzte Pfennig aus Deutschland gezogen werden, den man aus ihm pressen kann! Wer wird unter diesen Umständen in Deutschland neue Industrien entwickeln wollen, neue Verträge abschließen, überhaupt arbeiten wollen? Ob der Vertrag gerecht oder ungerecht ist, tut nichts zur Sache.

Er ist unmöglich!“

„Berrat an der Demokratie.“

London, 20. Mai. Die dem englischen Ministerium des Inneren nahestehe liberalen „Westminster Gazette“ veröffentlicht eine Rundgebung gegen den Versailler Friedensentwurf, die unter anderem unterzeichnet ist von Charles Roden, J. A. Hobson, Ramsey Macdonald, Lambert, E. Snowden, Charles Tiedeman. Die Rundgebung erklärt unter anderem:

Die Friedensbedingungen verletzen die Grundsätze, auf Grund deren das deutsche Volk seine Waffen niedergelegt hat. Ein Sieg, der die Demokratie für die Welt sicher machen sollte, wurde in einen Sieg umgewandelt, der einen Berrat an der Demokratie bedeutet. Wir unsererseits können einem solchen Frieden keine moralische Gültigkeit zuschreiben, und betrachten es als unsere wichtigste Aufgabe, ihn durch einen anderen Frieden zu ersetzen, der den vierzehn Punkten Wilsons und den Idealen der öffentlichen Meinung in allen Ländern wirklich entspricht.

Interessante Enthüllungen.

Rotterdam, 20. Mai. Laut „Nieuwe Rotterdam Cour.“ meldet der Pariser Vertreter der „Daily News“, daß die britischen Vertreter den Grundsatz der Internationalisierung der Wasserwege überall hätten anwenden wollen. Sie seien jedoch überstimmt und infolgedessen eine einseitige Regelung zum Nachteil Deutschlands getroffen worden. Dieser Vertrag könne die Fortdauer des Krieges veranlassen. Die Grundsätze, die man jetzt auf die deutschen Flüsse anwende, hätten ebenso auf Rhone, Maas und Scheide angewendet werden müssen. Diese Bestimmungen müßten vom Völkerverbund im Geiste der Gerechtigkeit abgeändert werden.

Oberschlesiens Bekenntnis vor englischen und amerikanischen Pressevertretern.

Kattowitz, 20. Mai. (W.B.) Anlässlich der Anwesenheit der amerikanischen und englischen Pressevertreter fand am Montag unter dem Vorsitz des Staatskommissars für Oberschlesien eine Konferenz mit diesen Pressevertretern statt, an der teilnahmen: Oberschlesische Berg- und Hüttenarbeiter, Arbeitervertreter, Geistliche aller Konfessionen, Vertreter von Handel, Gewerbe, Großindustrie, Kommune und Staatsbehörden, Vertreter aller politischen Parteien, wie Vertreter des Militärs und ein Vertreter des Auswärtigen Amtes in Berlin und des Zentralratsrates zu Breslau. Staatskommissar Hoerling begrüßte die amerikanischen und englischen Journalisten. Die Zusammenkunft der Konferenz solle den Herren ein Bild geben von der Ansehbarkeit aller Klassen und aller Parteien zu einer Loslösung Oberschlesiens vom Deutschen Reich.

In der sehr ergiebigen Aussprache stellte man sich einmütig auf den Standpunkt, daß Oberschlesien deutsches Land sei und nicht in die polnische Ankultur zurückgeführt werden dürfe. Von der unabhängigen Sozialdemokratie, deren Führer Rechtsanwalt Lichtens (Hindenburg) an der Konferenz teilnahm, bis zu den Vertretern der Großindustrie gab es nur eine Meinung, Oberschlesien muß bei Deutschland bleiben. Ganz besonders hervorzuheben waren die Aeusserungen der polnischen Arbeiter, die mit bewegten Worten erklärten, daß sie bei Deutschland bleiben wollten, drohe ihnen doch bei dem Anschluß an Polen ein schwerer kultureller und wirtschaftlicher Rückgang.

Im Anschluß an die Aussprache dankte Staatskommissar Hoerling den Vertretern der ausländischen Presse für ihr Erscheinen und gab der Meinung Ausdruck, daß das, was sie gesehen und gehört hätten, ihnen wohl gezeigt haben würde, wie falsch und verkehrt es sein würde, Oberschlesien von Deutschland zu trennen.

Während des Nachmittags hatten die Pressevertreter eine Reise durch den gesamten Industriebezirk unternommen. Sie haben den Eindruck mitgenommen, daß das ganze ober-schlesische Volk entschlossen ist, seine Zugehörigkeit zum Deutschen Reich letzten Endes bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen.

Belagerungszustand über Westpreußen.

Berlin, 20. Mai. Wie gemeldet wird, ist über ganz Westpreußen vom preussischen Staatsministerium der Belagerungszustand verhängt worden.

Paderewski über die geplanten Grenzen Polens.

Aus Krakau wird der „Deutsch. Allgem. Ztg.“ gemeldet: Im Seniorenkongress des polnischen Landtages erstattete Paderewski ein Exposé über die

geplanten Grenzen Polens und betonte, daß die Entente noch vor zwei Monaten den Polen bedeutend mehr zugedacht habe als jetzt. Nunmehr wolle sie das Kaphthagebiet in Galizien der Ukraine unter Kontrolle einer internationalen Kommission überlassen. Die neuen Vorschläge stützen sich auf Anträge Dothas, die aber für Polen unannehmbar seien. England und Amerika hätten tatsächlich gegen die Verwendung der Truppen Hallers in Ostgalizien Verwahrung eingelegt. Polen müsse die Buglinie und das Kaphthagebiet in Galizien erhalten. Bezüglich der Ukraine sagte er, daß die Entente an die Schaffung eines unabhängigen ukrainischen Staates nicht denke. Eine ernste Gefahr für Polen bilde die russische Frage. Jzwolski und Sjasonow entwickeln in Paris eine sehr lebhaft Tätigkeit, und die Entente unterstütze sie in ihren Bestrebungen nach Organisation eines bewaffneten Widerstandes gegen die Bolschewiki und zum Sturz derselben. Eine große Gefahr bilde auch das Bestreben der Tschechen nach Erlangung einer gemeinsamen Grenze mit Rußland, das von russischen Diplomaten unterstützt werde. Die Entente sei leider geneigt, diese Wünsche zu verwirklichen. Bezüglich Litauens und Weißrußlands habe England besondere Pläne. Es wolle sie zu föderalistischen Republiken umwandeln mit einem Zugang zur Ostsee über Libau, das unter englischer Kontrolle stehen werde.

Die Entente-Offensive gegen Rußland.

Stockholm, 20. Mai. Wie aus Helsingfors berichtet wird, kann der Angriff auf Petersburg als Einleitung zu einem entscheidenden Vorstoß betrachtet werden, der unter Führung der Alliierten an allen Fronten gegen die Sowjet-Regierung erfolgen soll. Man erwartet, daß nach dem Falle Petersburgs ein Hauptschlag gegen die große bolschewistische Armee geführt werden wird. Zu gleicher Zeit mit dem Angriff gegen die bolschewistische Hauptmacht soll eine Aktion in Kur- land von Polen, Litauern und Esten eingeleitet werden.

Englische U-Boote in der Ostsee.

Amsterdam, 20. Mai. Einer Meldung des „Daily Express“ zufolge sind englische Unterseeboote nach der Ostsee zur Verstärkung der alliierten Flotte abgegangen, um diese bei einer entscheidenden Aktion gegen die bolschewistischen Marine-Stützpunkte in der Ostsee zu unterstützen.

Letzliche Truppen in Riga.

Berlin, 21. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Wie verschiedene Blätter aus Kopenhagen melden, drohten die lettischen Jäger, die am 19. Dinnamünde besetzten, Riga mit schweren Geschützen zu beschießen, und verlangten, daß die bolschewistischen Kommissare innerhalb dreier Stunden ausgeliefert werden sollten. Diese Forderungen wurden nicht erfüllt; darauf besetzten die lettischen Jäger Riga. Der größte Teil der bolschewistischen Kommissare wurde erschossen.

Rückzug der amerikanischen Truppen in Rußland.

Saag, 20. Mai. Aus Washington wird gemeldet. Die amerikanischen Truppen in Rußland ziehen sich auf allen Fronten zurück. Am Bagafluß bildet eine Kompanie eine Nachhut. Die Truppen, die bei Wolgda stehen, ziehen sich auf Archangel zurück. Wahrscheinlich wird das amerikanische Heer in den ersten Juniwochen zur Einsparung bereit sein. Bis jetzt lassen die Bolschewisten die Amerikaner ungehindert ziehen.

Admiral Kolttschak in Samara.

Warschau, 20. Mai. Die Truppen des russischen Admirals Kolttschak sind im weiteren Vordringen gegen die bolschewistischen Truppen und haben die Stadt Samara an der Wolga erobert.

Mit der Eroberung von Samara ist dem Admiral Kolttschak, der den bolschewistischen Armeen in der letzten Zeit wiederholte schwere Schläge an der Westfront versetzt hat, ein großer bedeutungsvoller Erfolg geglückt. Er steht nun heute an den wichtigen Wolgaregionen, die im Sommer 1918 die tschecho-slowakischen Regionen besetzt hatten, und die von Trotski vorderer Armee erst nach schweren Kämpfen zurückerobert worden konnten. Die Lage ist aber heute für die Bolschewisten viel schwieriger. Die Tschechen wurden in Rußland immer nur als landfremde Söldlinge mit Mißtrauen betrachtet, denen die Bauern an der Wolga die Gefolgschaft verweigerten. Kolttschak aber kommt als der von vielen in Rußland lang erhoffte Befreier. Der Admiral, der sich im russisch-japanischen Kriege ausgezeichnet hatte, stellte sich nach der März-Revolution des Jahres 1917 als Kommandant der Schwarzen-See-Flotte auf Seite der Regierung Kerenskis. Von dem Treiben der Matrosen abstofsen, warf er seinen von ihm im japanischen Kriege erworbenen Ehrenorden ins Meer und zog sich nach Sibirien zurück. Dort sammelte er geflüchtete Offiziere der alten Armee um sich und organisierte eine Truppe, die, von der wohlhabenden sibirischen Bauernschaft unterstützt, sich lange halten konnte. Politisch trat Kolttschak mit den rechten Sozialrevolutionären um Noskintjew in Beziehungen, die sich der Annäherung eines Teiles ihrer Parteigenossen an die Bolschewisten ferngehalten haben. Jedenfalls sammeln sich um ihn die Gruppen, die die großrussische Reichseinheit wieder errichten wollen und infolgedessen der von England protegierten Unabhängigkeit der kleinen Randstaaten entgegenstreben.

Die deutsche Auswanderung und der Friedensvertrag.

In den vielen Artikeln des jetzt vorliegenden Friedensvertrages wird man vergeblich nach einer Stelle über die Auswanderung suchen. Wenn man die Bemerkungen über den Wiederaufbau Belgiens und Nordfrankreichs und die augenblicklich noch unveränderte Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen hiermit vergleicht, so kann man ungefähr aus dieser Unterlassung von grundlegenden Artikeln über die Frage der Auswanderung aus Deutschland und der Rückwanderung nach Deutschland ersehen, daß die Alliierten damit eine neue Knebelung des Deutschtums vorbereiten. Obwohl es zwar keinem Deutschen mehr zweifelhaft ist, daß dieser Vertrag in der vorliegenden Form nicht unterzeichnet werden wird, so muß doch im Interesse der deutschen Auswanderer auf die Gefahr hingewiesen werden, welche der deutschen Auswanderung gerade durch ihre Nichtberücksichtigung im Friedensvertrag zu erwachsen droht.

Man braucht nur an die Unzahl von Bestimmungen in den feindlichen Ländern zu erinnern, die während des Krieges gegen eine deutsche Einwanderung erlassen worden sind. Es ist gerade in letzter Zeit aufgefallen, daß an einem Wendepunkt des Krieges, der den endgültigen Ausgang desselben nicht mehr zweifelhaft erscheinen lassen konnte, vielfach erst Bestimmungen erlassen worden sind, die sich ausdrücklich gegen eine deutsche Einwanderung bzw. eine Einwanderung aus den Ländern der Mittelmächte richteten. Nicht nur in den englischen Dominions von Australien und Kanada, sondern auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in den französischen Kolonien, in England sind solche verschärfte Bestimmungen erst in den letzten Monaten erlassen worden. Selbst in Ländern, die bisher in den Krieg nur mittelbar hineingezogen waren, wie Siam, China und Brasilien hat sich die Stimmung gegen eine deutsche Einwanderung verschärft. Aber selbst für den Fall, daß der deutsche Auswanderer alle jene Länder, in denen solche Bestimmungen gegen die deutsche Einwanderung jetzt bestehen, nicht aufsuchen würde, was wird aus den deutschen Kolonien, die Deutschland geraubt werden sollen? Und wie wird sich die Frage der Auswanderung dorthin künftig gestalten? Und sollte es wirklich der deutschen Regierung unmöglich sein, darauf hinzuweisen, daß die hithin erwähnten scharfen Bestimmungen gegen

die Einwanderung in den bezeichneten Ländern dem Plane eines Völkerbundes Hohn sprechen und geradezu im strikten Gegensatz zur Auffassung der amerikanischen Demokraten, als deren Vertreter Wilson in der Friedenskonferenz doch steht, stehen?

Der Friedensvertrag in seiner jetzigen Form enthält hierfür keinerlei Anhaltspunkte. Mit keinem Wort wird die Frage der Auswanderung bzw. der Rückwanderung darin berührt. Ein kleiner Hinweis läßt sich vielleicht in dem ganz kurzen Abschnitt über die künftige Gestaltung des Völkerbundes konstruieren. Man darf vielleicht annehmen, daß die Frage der Aus- und Einwanderung einen wesentlichen Inhalt der künftigen Völkerbundsbestimmungen bilden wird. Deutschland soll aber vom Völkerbund — immer nach dem vorliegenden unannehmbaren Vertrage — zunächst auf unbestimmte Zeit ausgeschlossen bleiben. Es würden also die vielleicht noch zu vereinbarenden und geplanten generellen Bestimmungen über Ein- und Auswanderung innerhalb des Völkerbundes auf Deutschland keine Anwendung finden. Ja, Deutschland würde wahrscheinlich sogar von der Beratung über den Völkerbundsvertrag, in der diese Fragen ja behandelt werden würden, ausgeschlossen sein.

Es scheint, als ob die deutsche Regierung bzw. ihre Unterhändler noch nicht genügend den Schwerpunkt dieser Erdrosselungsmethode gewürdigt haben. Vielleicht sind die großen politischen Gesichtspunkte, die in Versailles behandelt werden sollen, für die Allgemeinheit des Volkes jetzt wichtiger. Uns scheint es aber, als ob man nicht große Politik machen kann, ohne wirtschaftlich so schwerwiegende Folgeerscheinungen, wie es eine Rechtslosmachung der deutschen Auswanderung bedeuten würde, aus dem Komplex der jetzt behandelten politischen Fragen ohne weiteres herauszunehmen. Der vor kurzem in Breslau gegründete Schutzbund deutscher Auswanderer erhebt daher an die Regierung die dringende Forderung, in Versailles die Auswanderungsfrage energisch zur entscheidenden Vespredung zu bringen und vor allem darauf hinzuweisen, daß die Frage der Auswanderung nicht einem späteren Völkerbundsvertrag vorbehalten bleiben kann, sondern zum mindesten in einer Grundlage auch im Vorfriedensvertrag festgelegt sein muß. Der Schutzbund der deutschen Auswanderer ist bereit, geeignete Gesichtspunkte, die im Rahmen des von der deutschen Regierung seinerzeit anerkannten Völkerbundes liegen, auszuarbeiten und sie als Material der Regierung zur Verfügung zu stellen. Das wich-

tigste ist aber, daß Klarheit über diese Fragen geschaffen werden muß und zwar eine Klarheit, die im Interesse der deutschen Auswanderer sowohl wie im — wohlverstanden — nationalen Interesse einer deutschen Auswanderung liegen muß.

Deutsches Reich.

Agitationsmittel gegen Deutschland. Unter der Überschrift: „Kaiser Wilhelm und die Schuld am Kriege“ führt im „Köln Tag“ der General der Kavallerie z. D. v. Reinhardt aus, die Schuld des Kaisers bestehe nur darin, daß er „den Krieg nicht frühzeitig genug angefangen hat, als die Gegner noch nicht fertig geputzt waren“. Herr v. Reinhardt will also wieder für die Berechtigung des Präventivkrieges ein. Er hat das bekanntlich schon früher, vor dem Kriege, getan und man weiß, wie sein Bücher, die in Deutschland dem großen Publikum bis dahin unbekannt gewesen waren, von der Ententepropaganda ins Englische und Französische überetzt, besonders in Amerika verbreitet und zu einem glänzenden Agitationsmittel — gegen Deutschland geworden sind.

Tagung des Hansa-Bundes. Zum 24. und 25. Mai hat der Hansa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie seine Mitglieder und angeschlossenen Verbände zu einer Tagung nach Berlin einberufen, in der vornehmlich die Aufgaben des Hansa-Bundes und seine Richtlinien als zusammenfassende Organisation des erwerbstätigen Bürgeriums neu festgelegt werden sollen. Der Hansa-Bund, der mit seinen 700 Ortsgruppen in 22 Landesverbänden und 800 angeschlossenen Fachverbänden eine zentrale Organisation darstellt, will in seiner Tagung ein Programm aufstellen, das diejenigen Maßnahmen vorsieht, welche in Richtung einer durchgreifenden Neuordnung unseres Wirtschaftslebens getroffen werden können, ohne das Wirtschaftsleben selbst zu zerstören. Als Referate stehen außerdem auf der Tagesordnung die Gestaltung unserer inneren Wirtschaft und die Gestaltung unserer Außenwirtschaft.

Der Verband der deutschen Eisenbahnausschaffenden hielt am 17. und 18. Mai in Berlin einen Verbandstag ab. Die 15 000 Mitglieder des Verbandes waren durch 200 Delegierte vertreten. Zunächst wurde über die Notlage der Beamten im besetzten Gebiet und die Mittel zur Linderung dieser Not beraten. In einer Aussprache über das Streikrecht wurde ausgeführt,

„Sie hat sicher eine ihrer geistvollsten Botschaften angebracht. Hören Sie nur, wie sie lachen. Darin ist Mariamne Meisterin, sie bringt es so gar fertig, sich selbst zu verpöbeln. Nur in einer Kunst ist sie herrlich.“

„Und in welcher?“

„In der Musik. Sie werden sie später hören.“

Sie habe ein reichhaltiges Programm für den ganzen Tag entworfen. Jetzt fahren wir zur Kollonerie, und dann geht es auf verfluchten Wildpfladen weiter. Unsere Käte muß doch einen unserer Geweilteten bewahren, das heißt, wenn das Glück uns hold ist. Wir haben einige alte Herren unter den Hirschen, die sich sehen lassen können. Ich habe mir ausbedungen, Käte im kleinen Jagdwagen selbst zu kutschieren.“

„Graf, Sie strengen sich zu sehr an.“

„Keineswegs. Für alle Fälle sitzt ja mein alter Friedrich hinter uns. Der ist blind und taub, ich kann mit Käte sprechen, was ich will. Sollen wir Trank mit dem Prinzen auch so ipolieren? Hohne wird in der richtigen Stimmung sein, wenn er von seiner Käte getrennt wird. Dann ist er zu allem fähig.“

„Sie sind ein ganz gefährlicher Mensch, Graf“, scherzte die alte Dame. „Ich trete Ihnen den Kuppelpelz gern ab.“

Reppen lachte behaglich in sich hinein. „Was zu sind wir Alten denn da? Wir machen gut, was die ungebürdige, törichte Susand schlecht machen will. Hohne weiß, daß er die kleine Käte nie besitzen kann, aber ein wenig an verbotenen Früchten zu naschen, ist doch zu verführerisch. Glauben Sie wirklich, daß diese Kurmachelei der Kleinen nicht doch geschädlich wird? Ein Prinz ist doch schließlich etwas Besonderes, und Hohne ist ein gefährlicher Liebhaber — er ist beliebt bei den Frauen.“

„Geduld, aber Käte ist noch das richtige Kind, sie freut sich seiner Günst, es schmeichelt ihr. Da sie aber weiß, daß eine Ehe zwischen ihnen unmöglich ist, und für eine Liebelei viel zu stolz ist, kauft sie keine Gefahr.“

„Es hat jeder einmal seine schwache Stunde, und Hohne ist ernstlich verliebt. Sie können es mir glauben.“

„Es ist mir nicht unbekannt.“

„Daß Trank nicht eifersüchtig auf die Freundin wird?“

„Es macht sie traurig, zu sehen, daß der Prinz nur Augen für Käte hat, sie weiß jedoch seine Leidenschaft unentwidert. Wenn Sie recht hätten, Graf, daß Hohne sich vielleicht aus Trotz der Merburg zuwenden würde —“

„Wozu das ganze Versteckspiel, meine Gnädigste?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Schluß der Episode erfolgt in der nächsten Nummer.

„Schade, daß die schöne Meerburg, trotzdem sie Prinzessin heißt, ihm nicht ebenbürtig ist. Was sehen Sie mich so sonderbar an?“

„Mein verehrter Freund! Ich denke, ich darf Sie so nennen.“

„Natürlich, alles — alles —, doch reden Sie. Ich verzehe vor Neugier.“

Frau von Grauens darf einen raschen Blick über die festliche Tafel, doch sah sie nicht, wie wundervoll sie geschmückt war mit den ausersüßlichsten Blumen und dem herrlichsten Tischgerät, sie verpasste sich nur, ob niemand sie gebührende Serviette: „Trank ist doch Reichsgräfin zu Windheim-Meerburg.“

„Erlaucht!“ entfuhr es überrascht dem Munde des alten Herrn, der die gestrichelten Worte verstanden hatte.

„Erl! Keiner soll es wissen, besonders Hohne nicht, bis die Stunde dafür gekommen ist. Vielleicht sagt Trank es ihm einm selbst, wenn —“

„Sie liebt ihn?“

„Ich glaube.“

„Dann sagt sie es ihm nie — so schon und stolz wie sie ist. Aber wozu sind wir beiden Alten denn da, was? Helfen Sie mir bei Käte, wo helfe ich beim Prinzen. Rathhof kann lachen, wenn es glückt.“

„Das denke ich auch. Aber auch die Hohne, eine passendere Frau für den Prinzen gibt es gar nicht wie meine liebe Trank. Diese Haltung, die vornehme Gesinnung, das schöne, vornehme Aeußere, ihre Klarheit —“

„Ihr Diebstahl ist eine Ausgewählte ihres Geschlechts, und doch ist die kleine Käte Hohne lieber.“ In Reppens Augen blitzte es ein wenig spöttlich auf. „Da, ja, dieses Kleinen von Herzen zu Herzen.“

„Wir haben es ja auch gekannt, wie oft es verkehrte Wege einschlägt. Bei uns hier scheint es wirklich über Kreuz zu gehen, und Käte —“

„Sie liebt alle oder keinen, Graf. Für sie sind unsere Herren hier vorläufig alle ihre Kameraden.“

„Einer muß ihr doch am nächsten stehen?“

Sie haben gewiß schon beobachtet.“

„Natürlich — schon meiner Wünsche wegen.“

„Sie meinen die Wünsche Rathhofs und — der fürstlichen Familie, verehrte Frau? Sie werden rot — oh, ich habe erraten.“

„Nichts, Graf. Es sind alles nur meine Ideen, ich will nur meine Mädchen glücklich sehen.“

„Wald werden Sie drei zu versorgen haben, wenn ich lasse Ihnen auch freie Hand bei meiner Mariamne.“

„Die Klingenstein? Ich glaube, die hält ihr Geschick selbst in selten Händen und ihr Herz dazu. Die ist von anderem Holz geschnitten. Sehen Sie nur, wie sie die den Prinzen unterhält.“

Der Gewerkschaftsbund deutscher Eisenbahnangestellten, dem der Verband angehört, grundsätzlich das Streikrecht für die Beamten in Anspruch nimmt, sobald es sich um die Wahrung der Grundrechte der Beamten handelt. Zur Erlangung wirtschaftlicher Vorteile könne es jedoch nicht in Frage. Die weiteren Besprechungen befaßten sich mit der Erhöhung der Gehalts- und Ruhegehaltsbezüge, Vergütung des Sonntags- und Nachtarbeits, Verlängerung des Erholungsurlaubes usw.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 21. Mai 1919.

Der Protest der schlesischen Sänger.

Auf der am Sonntag in Breslau abgehaltenen, aus dem ganzen Bundesgebiet sehr zahlreich besuchten ordentlichen Hauptversammlung des schlesischen Sängerbundes wurde einstimmig die telegraphische Absendung folgender Entschließung an den Reichspräsidenten beschlossen:

„Der schlesische Sängerbund, E. V., Breslau, der vor dem Kriege in 216 Gesangsvereinen 15 333 Mitglieder zählte, von denen viele Hunderte den Heldentod gestorben sind, erhebt klammern den Einspruch gegen die von unseren Feinden uns zugeworfenen unerfüllbaren Friedensbedingungen und die geplante Loslösung wertvoller Teile unseres Vaterlandes. So wie die Sänger Menschenalter lang die unentwegten Vorkämpfer für die Wiederherstellung des Deutschen Reiches gewesen sind, so werden sie jetzt die entschiedensten und abgerüsteten Streiter für die Unverschrtheit und Einheit Deutschlands sein. Die Sänger fordern, daß die Reichsregierung dem Vernichtungswillen der Feinde ein unerfüllbares „Nein“ entgegenstellt, insbesondere der gewalttätigen Loslösung schlesischer Gebiete teils keinesfalls zustimmt, sondern im äußersten Falle nicht nur durch Worte, sondern auch durch die Tat des Volkes unbeugsamen Willen, in einem freien Deutschland frei leben zu können, zum Ausdruck bringen wird. Der schlesische Sängerbund stellt sich einmütig hinter jede Regierung, die diesen Willen vertreten wird.“

Den Kleinen hängt man, den Großen läßt man laufen.

Unter dieser Überschrift geht uns heute von dem Inhaber eines Zigarren- und Zigarettenengeschäfts in Waldenburg mit der Bitte um Veröffentlichung folgende Erklärung an:

„Die Interessengemeinschaft deutscher Zigarettenfabrikanten (kurz D. Z. genannt), versucht in Nr. 116 der „Waldburger Zeitung“ in einem Artikel: „Der Wucher mit Zigaretten“, wie schon so oft, die Schuld an den hohen Preisen von sich abzuwälzen und auf die Händler zu schieben.“

Wenn die zugewiesene Schiedsmenge immer kleiner wird, dann muß man sich mit Recht wundern, woher die Schieber und Zwischenhändler die ungeheuren Mengen Zigaretten nehmen. Der Grund ist einfach der, daß die Fabrikanten den Händlern fast gar keine Zigaretten mehr liefern, jedenfalls aber, daß sie längst nicht das zünftige Quantum erhalten. Die dadurch frei werdenden Mengen verkaufen die Fabrikanten viel züger an Schieber und Zwischenhändler, weil diese den Fabrikanten den doppelten bis dreifachen Preis zahlen ohne Rücksicht auf Steuerbanderolle und aufgedruckten Preis. Da um die Händler sehr selten einmal Zigaretten anbieten können, wenn sie auf die Güte der Herren Fabrikanten warteten, so sind sie aus Existenznotwendigkeiten gezwungen, von den Schiebern zu kaufen, von denen sie fast jedes gewünschte Quantum erhalten können, allerdings zu Preisen, die in keinem Verhältnis zur Qualität der Ware stehen. Wollte man also das Uebel austrotten, so müßte vor allen Dingen eine staatliche Kontrolle die Fabriken überwachen, damit eine gerechte Verteilung an die Händlerschaft stattfindet und dadurch den Schiebern unmöglich macht, zu Wucherpreisen ungeheure Mengen Zigaretten von den Fabrikanten einzulassen. Erhält der Händler dann genügend Zigaretten vom Fabrikanten, so hat er es nicht nötig, vom Schieber zu Wucherpreisen einzulassen, und dann auch eine staatliche Überwachung der Händler erfolgen, die sich der reelle Handel gern gefallen lassen wird. Der Verdienst, der dem Händler vom Fabrikanten gelassen wird, schwankt zwischen 10-20%, ist also wahrlich nicht „angemessen“, dagegen sind wohl Dividenden von 25-40%, die Zigarettenfabriken an ihre Aktionäre verteilen können, als recht einbringend zu bezeichnen. Der ganze Artikel der „D. Z.“ ist eine Entstellung der Tatsachen, gegen die sich der reelle Handel unbedingt wehren muß.“

* Personalnachricht. Zum Steuersekretär bei der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission in Biel ernannt wurde der Steuerinspizient Emil Rasper, Sohn des in Herrnsdorf, Westend, wohnhaften Maschinewärterers A. Rasper.

* Preuß. Klassen-Lotterie. Am 11. Ziehungstage fielen in die Kollette des Lotteriziehnehmers Kaufmann Bollberg hier folgende Gewinne zu 240 Mk. auf die Nummern: 21 751, 21 767, 42 682, 48 204, 95 692, 115 043, 156 485, 156 510, 184 213, 184 223, 187 834, 196 596, 205 118, 205 754, 206 201, 225 815.

Die landwirtschaftliche Kreiskommission hielt in Waldenburg eine Sitzung ab, zu der auch die Vorsitzenden sämtlicher landwirtschaftlicher Vereine des Kreises geladen waren und die sich mit der Gründung einer landwirtschaftlichen Kreisorganisation befaßte. Der Vorsitzende, Dr. Weider (Göbersdorf), verbreitete sich über die Notwendigkeit eines solchen Zusammenschlusses, und wurde ein

„Wirtschaftsverband der Landwirtschaft im Kreise Waldenburg“ mit dem Sitz in Waldenburg gegründet. Den Vorstand bilden Dr. Weider (Göbersdorf), von Czetzky (Zeitendorf) und Scholz (Dittmannsdorf) als Vorsitzende. Ferner gehören dem Vorstand noch neun Vertreter des größeren, mittleren und kleineren Besitzes an.

* Der schlesische Hauptverein des Ev. Bundes hält seine 32. Generalversammlung am dritten Pfingstfeiertage, Dienstag den 10. Juni, in Breslau ab. Trotz der schweren Kriegszeit behielt der Ev. Bund in Schlesien 22 590 Mitglieder (gegen 22 578 im Vorjahr 1917). Die Körperschaftlich dem Hauptverein oder einzelnen Zweigvereinen angehörenden Vereine zählen 23 744 Mitglieder (gegen 22 852 im Vorjahr). Die Gesamtsumme aller zum Bunde Gehörigen beträgt mithin 46 288 und ergibt ein Mehr von 853 gegen das Vorjahr mit 45 430.

* Jeglicher Personenverkehr über die Demarkationslinie nach dem von den Polen besetzten Gebiet der Provinz Posen ist bis auf weiteres gesperrt worden. Das Generalkommando kann daher Anträgen auf Erteilung der Erlaubnis zur Einreise in das besetzte Gebiet vorläufig nicht stattgeben. Die Einreichung von Gesuchen, sowie auch die persönliche Stellung von Anträgen auf Einreisegenehmigung beim Generalkommando ist daher zwecklos. Die Wiedereröffnung der Grenze wird durch die Tageszeitungen bekanntgegeben.

* Ortszulagen und örtliche Feuerungszulagen an Volksschulen. Die meisten Städte haben sich infolge der Feuerung veranlaßt gesehen, die Ortszulagen für die Lehrkräfte an den Volksschulen zu erhöhen, u. a. in Görlitz auf 750, Brieg 500, Waldenburg 420 Mark. Viele Gemeinden, die nach dem Befolgungsgesetz von der Gewährung von Ortszulagen ausgeschlossen sind, geben ihren Lehrern besondere örtliche Feuerungszulagen; so seien unter den Orten des Kreises Waldenburg nur genannt: Schmidsdorf mit 1000, Adelsbach 800, Steingrund 500, Polenz 450 Mark Zulage. Außerdem haben eine ganze Menge kleinerer Orte sich zu Zulagen von 200 bis 300 Mark bereit erklärt.

lo. Gottesberg. Katholischer Gesellenverein. Einen interessanten Vortrag über „Böhmen und seine Bewohner“ hielt in der letzten Sitzung des katholischen Gesellenvereins das Ehrenmitglied Bretschneider Sijner. — Nachdem vor einigen Wochen ein Trupp Bergleute mit ihren Familien nach Westfalen abgewandert ist, folgt demselben in einigen Tagen ein zweiter.

kr. Gottesberg. Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein vereinigte sich am Montag im „Evangelischen Vereinshaus“ zu einem gut besuchten Vereinsabend, den Pastor Mann mit einer Ansprache einleitete. Prädigte Gaben boten im weiteren Verlauf des Abends Herr Semder durch den ausdrucksvollen Vortrag von Gedichten und Herr Albert Krause durch vorzügliche Vorträge am Klavier.

„Die Interessengemeinschaft deutscher Zigarettenfabrikanten (kurz D. Z. genannt), versucht in Nr. 116 der „Waldburger Zeitung“ in einem Artikel: „Der Wucher mit Zigaretten“, wie schon so oft, die Schuld an den hohen Preisen von sich abzuwälzen und auf die Händler zu schieben.“

„So lange soll der arme Junge warten? Und ich habe auch nicht mehr viel Zeit zu verlieren, wenn ich noch erleben will, eine geliebte junge Frau hier einholen zu sehen. Denn das habe ich mir vorgenommen, daß ich nicht nur von weitem aufsehen darf. Hier in Ziefersande im rechten Stängel baue ich ihnen das Nest und wärme mein altes Herz an dem jungen Gluck. Rast hat alle Eigenheiten davon, eine Frau glücklich zu machen.“

„Rein, mein liebes Kind, das ist einer anderen Gelegenheit vorbehalten. Der Junge will ja durchaus sein Maßfest haben, und dazu gehören viele Menschen. Doch nun voran, oben Freund! Deren findet bei seinem Eintritt die Halle leer, und Frau von Gradenew hatde es mir nie verzeihen, wenn ich sie nicht dort schon begrüße. Ihre alte Grädige,“ sagte er zu Säte gerwandt leise lachend hinzu, „ist das von ihrer Heißheit her gerührt.“

„Sie ist überhaupt nicht häßlich, und haben Sie sich erst mit ihr unterhalten, werden Sie von ihr ganz entzückt sein. Sie besitzt noch die Stimm des Jünglings, die uns in dieser Zeit, wo alles im „Junge geht, fast ganz abhandeln gekommen ist.“

„Diese Selingerin ist ja ungemein reizvoll“, sagte sie jetzt zu Heppern.

„Sie ist überhaupt nicht häßlich, und haben Sie sich erst mit ihr unterhalten, werden Sie von ihr ganz entzückt sein. Sie besitzt noch die Stimm des Jünglings, die uns in dieser Zeit, wo alles im „Junge geht, fast ganz abhandeln gekommen ist.“

Selbigs-Bücher.
 Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldburger Zeitung“.
 Nr. 118. Waldenburg, den 22. Mai 1919. Ab. XXXVI.

Wirt im Winkel.

„Wie Sie sehen, sind Sie nicht gekommen.“

„Sie ist überhaupt nicht häßlich, und haben Sie sich erst mit ihr unterhalten, werden Sie von ihr ganz entzückt sein.“

Fleischausgabe.

In der Woche vom 19. zum 25. Mai cr. werden ausgegeben:
100 gr Fleisch,
50 gr Wurst,
150 gr ameril. Schweinefleischprodukte
zum Preise von 1,92 Mk. Außerdem gibt es für fehlende Fleischmenge
50 gr Hülsenfrüchte
zum Preise von 8 Pfg. gegen Abgabe der Fleischmarken Nr. 9 und
10 an die betreffenden Kaufleute.
Waldenburg, den 21. Mai 1919.
Der Landrat.

Bekanntmachung

zur Aufstellung von Vermögensverzeichnissen.

Die Frist zur Aufstellung von Vermögensverzeichnissen auf Grund der Verordnung vom 18. Januar 1919 wird bis zum 15. Juli 1919 verlängert. Formulare können vorläufig noch nicht abgegeben werden.
Waldenburg, den 21. Mai 1919.
Der Vorsitzende der Veranlagungskommission.
Maskoa.

Betrifft Kontrolle der Beitragsentrichtung der Invalidenversicherung im Stadtbezirk Waldenburg.

Der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt Schlesien, Kontrollinspektor Thomaus aus Schweidnitz, wird vom 28. bis 29. Mai 1919 die Kontrolle der Beitragsentrichtung in der Stadt Waldenburg, und zwar in der Bäckerstraße, Schenkerstraße, Kaiser-Wilhelm-Platz, Vibranter, Marktplatz und Bahnhofsstraße, vornehmen.
Es empfiehlt sich daher zur Vermeidung der Bestrafung, etwaige Rückstände in der Beitragsentrichtung alsbald zu beseitigen.
Die Arbeitgeber, welche in den genannten Straßen wohnen, werden ermahnt, die Quittungskarten und sämtliche Aufrechnungsbescheinigungen (das heißt, die Sammelbücher oder losen Quittungen über abgelieferte Karten) von allen beschäftigten Versicherten bis zu den Tagen der angelegten Kontrolle einzuziehen — wenn sie sich nicht in den Händen des Arbeitgebers befinden — und mit den Dienst-, Lohn- und Krankentage-Büchern an den Tagen der Kontrolle bereit zu halten, so daß die Kontrolle ohne Verzögerung und auch dann stattfinden kann, wenn der Arbeitgeber abwesend ist.
Wir machen noch darauf aufmerksam, daß solche Versicherte, welche an den Tagen der Kontrolle beschäftigungslos sind, die Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen zur Kontrolle bereit zu legen haben.
Waldenburg, den 20. Mai 1919.

Die Polizei-Verwaltung.

In unser Genossenschaftsregister ist am 13. Mai 1919 bei Nr. 26 „Spar- und Darlehenskasse, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht im Dittersbach“, eingetragen: Hugo Sternagel ist aus dem Vorstande ausgeschieden, Friedrich Zimmermann an seine Stelle gewählt.
Amtsgericht Waldenburg Schlef.

In unser Handelsregister A. Bd. I Nr. 98 ist am 19. Mai 1919 bei der Firma F. G. Groß, Altwasser, eingetragen: Inhaber ist jetzt der Kaufmann Berthold Groß in Altwasser. Die Prokura des Fräuleins Martha Groß in Altwasser ist erloschen.
Amtsgericht Waldenburg Schlef.

Nieder Herrmsdorf.

Gemeindeverordneten-Sitzung Freitag den 23. Mai 1919, nachmittags 4 Uhr,
in Sitzungszimmer der evangelischen Mädchenschule II.
Tagesordnung: 1. Schaffung eines Gemeinde-Friedhofes. 2. Verpachtung des Waisenhaus-Grundstückes Bd. VII Blatt 208 an den Gutspächter Alter. 3. Festlegung der Entschädigung an Gemeindeverreiter und Ausschußmitglieder für entgangenen Arbeitsverdienst. 4. Beschlußfassung über die Abänderung des Müllabfuhrsystems. 5. Instandsetzung des Verbindungsweges zwischen dem Oberen Bahnhof und der Gottesberger Chaussee. 6. Ermächtigung des Pächters für die Aufschlagläulen. 7. Abschluß eines Vertrages mit der Eisenbahndirektion betr. die Versorgung der Stenographen in der Kolonie Jellhammer Grenze mit elektrischem Licht. 8. Erhöhung der Preise für das Essen aus der Kriegsküche. 9. Einrichtung einer dritten Fleischerei im Ortsteil Vorwärtschütze. 10. Bezahlung von Musikkosten für die Begeleitung von Militärmanövern bei der Ausreise ins Feld. 11. Verlängerung des Vertrages mit der Reichenbacher Wad- und Schließgesellschaft vom 15. August 1910 betr. den Nachtwachdienst. 12. Beitritt zum Verbande der Kriegsfürsorgestellen. 13. Wahl eines stellv. Mitgliedes der Voreinschätzungskommission an Stelle des Bädermeisters Scholz. 14. a) Schaffung einer 12. Lehrerstelle an der katholischen Schule, b) Bewilligung der Kosten für die Schaffung des 12. Klassenzimmers bezw. die Herrichtung einer anderen Schuldienerwohnung. 15. Erhöhung der Vergütungen für die Handarbeitslehrerinnen. 16. Erstattung der Anzugskosten des Lehrers Horzig. 17. Vohnerhöhung des Nachtwächters in der Kolonie Jellhammer Grenze. 18. Vohnerhöhung der Kochfrauen in der Kriegsküche. 19. Vohnerhöhung der Straßenarbeiterinnen. 20. Bewilligung von Zuschüssen für die Weiterverpachtung der Fleischbechauer in der Angestelltenversicherung. 21. Erhöhung der Entschädigung für die Büroreinigung im Amtshaus. 22. Anrechnung der Kriegsjahre auf die pensionberechtigte Dienstzeit der Gemeindebeamten. 23. Steuerniederlegung. 24. Kenntnisnahmen.
Nieder Herrmsdorf, 20. 5. 19. Gemeindevorsteher.

Nieder Herrmsdorf. Pflichtfeuerwehr.

Montag den 26. Mai 1919, nachmittags 6¹/₂ Uhr, findet auf dem Übungsplatz beim Feuerwehr-Depot (Mitteldorf) eine Übung der Reservekolonne Nr. 5 statt, zu welcher sich sämtliche Angehörige dieser Kolonne, versehen mit der Feuerlöschpflichtkarte, pünktlich einzufinden haben.
Fernbleiben von der Übung ist zur Vermeidung der Bestrafung binnen 3 Tagen bei dem Unterzeichneten hinreichend zu entschuldigen, es ist auch zulässig, schon vor dem Übungstermin Befreiung von der Übung nachzusuchen.
Nieder Herrmsdorf, 9. 5. 19. Gemeindevorsteher.

A. Tschöpe

Dentist / Waldenburg

Kirchplatz 5
Ecke Issmerstrasse

Langjähriger Assistent und Praxisleiter meines Bruders in Schweidnitz

Atelier für Zahnersatz Plomben / Zahnoperationen

Schonende Behandlung / Solide Preise

Die Abfuhr von 780 000 Stück Ziegeln

aus der Fürstl. Pleßischen Ziegelei in Ober Waldenburg nach der Sandstraße soll im ganzen oder geteilt vergeben werden. Angebote sind zu richten an das Städtische Bau- und Wohnungsamt, Rathaus, Zimmer Nr. 28.
Waldenburger Wohnungsfürsorge Gesellschaft m. b. G.

Nieder Herrmsdorf.

Auf Grund der mir seitens des Herrn Regierungspräsidenten erteilten Ermächtigung genehmige ich hiermit, daß im Expeditions- und im Fahrwerksbetriebe an Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme des ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstages, die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags erfolgen darf.
Nieder Herrmsdorf, 16. 5. 19. Amtsvorsteher.

Neukendorf.

Die Dienststunden für hiesiges Amtsbüro setze ich vom 22. Mai d. J. ab von 7 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags fest. Dienstag und Freitag vormittag von 7 bis 11 Uhr bleibt das Büro für den Verkehr geschlossen.
Neukendorf, den 20. 5. 19. Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung

über öffentlich meistbietende Verpachtung der Gemeindejagd zu Steingrund.

Der unterzeichnete Jagdvorsteher wird am Donnerstag den 5. Juni 1919, nachmittags 5 Uhr, im Reichelt'schen Gasthaus die Jagd auf den Grundstücken des gemeinschaftlichen Jagdbezirks der Gemeindefeldmark Steingrund öffentlich meistbietend auf einen 6jährigen Zeitraum, und zwar vom 1. Juli 1919 bis 30. Juni 1925, verpachten. Pachtlustige werden hiermit eingeladen. Die Pachtbedingungen liegen in dem Amtsbüro des Unterzeichneten öffentlich aus.
Steingrund, den 20. Mai 1919.
Der Jagdvorsteher. Hildebrand.

Berichtigung.

Beamten-Wohnungsverein zu Waldenburg i. Schl., c. G. m. b. G.

Mitgliederbewegung im Jahre 1918.
Am 1. Jan. 1918: 63 Mitgl. mit 77 Geschäftsant. u. 23100 M. Pacht.
Zugang: 14 „ 14 „ 4200 M.
77 Mitgl. mit 91 Geschäftsant. u. 27300 M. Pacht.
Abzug: 4 „ 6 „ 1800 M.
Bestand am
1. Januar 1919: 73 Mitgl. mit 85 Geschäftsant. u. 25500 M. Pacht.
Der Vorstand.
Kurt Grabhoff. Birn.

Homöopathie,

elektro-spagyrisches Heilsystem,
Waldenburg, Gasthof „zur Stadt Friedland.“

Gegen Diebstahl und Beraubung

von Gepäckstücken, Umzugskoffern, sowie sämtlichen Sendungen, sowohl mit der Eisenbahn als auch Fuhrtransporte, schützt man sich durch Abschluß einer

Transportversicherung bei „Vaterland“

kostenlose Auskunft erteilt die Hauptvertretung:
Fernruf 432. Herm. Reuschel, Auenstr. 37.

Altgold und Silber jeder Art

kaufen zu höchsten Preisen zum Selbstschmelzen
Carl Frey & Söhne,
Juweliere und Goldschmiedemeister.

Garichtl. vereidigte Sachverständige.
Waldenburg, Ring 13,
und Freiburg i. Schl., Ring 26.

Winfif-Instrumente aller Art,

Geigplatten, Sopiel, Bilder.
Stets größte Auswahl! Billigste Preise!
Franz Bartsch, Waldenburg,
Gottesberger Straße 2/3, an der Marienkirche.

Ein großes Ereignis!

Gebildeter Russe,

25 Jahre alt, gef., ang. Aeußere, w. j. Dame oder Witwe a. Anhang im Alter bis 28 J. zwecks Heirat lernen zu lernen. Einheirat in Gasthof oder Landwirtschaft bezw. Zuzhr. erb. u. V. T. 3333 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bettmatten

Abhilfe sofort. Patentamt. gsch. Goldene Medaille. Langjähriger Erfahrung. — Volle Erlolge nachweisb. Viele Dankschreiben. Schreiben Sie sofort u. Angabe des Alters u. Geschlechts an Versandhaus Medika, München 86. Auskunft und Prospekt umsonst.

Kräuter

beseitigt in 2 bis 3 Tagen
San-Rat Dr. Strahl's
geruchlose Scabin-Kur
Seife, Flüssigkeit u. Salbe
zus. M. 12.— durch
Elefanten-Apothek, Berlin 38,
SW. 19.

Für Schwerhörigkeit,

Ohrringlich, nervöser Ohrenschmerz. Abhilfe rasch durch unsere patentamtlich geschützte, tausendfach bewährte Hörtrummel „Auto-schall“. Bequem und unsichtbar zu tragen. Verzicht empfohlen. Viele Dankschreiben. Versandh. Medika, München 87. Prospekt und Auskunft umsonst.

Musik-Unterricht,

Klavier, Violine,
erteilt gegen mäßiges Honorar
Clemens Rolle, Bergstr. 1.

Raninjenfelle

sowie alle anderen Felle taufen zu höchsten Preisen
Adelt, Waldenburg, Straße 1,
parterre links, 2. Zür.

Besseres Frühgebäck

mit anschließ. 3-Zimmer-Wohnung sofort zu kaufen gesucht. Best. Offerten unter W. L. in die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Korken

tauern
Gustav Seeliger
G. m. b. G.

Ungefit. östr. Kronen

kaufen zu höchsten Preisen. Angebote unter W. K. 77 postl. Großschönau i. Sa.

Gut erhaltene Mandoline zu kaufen gesucht.
Dotschkal, Ring 15.

Ein großes Ereignis!

Letzte Telegramme.

Die geplante Bartholomäusnacht.

Berlin, 21. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In der sächsischen Kammer begründete der Justizminister harnisch die Rechtsauffassung über die Zulassung der Verhängung des Belagerungszustandes und machte die aufsehenerregende Mitteilung, daß nach zuverlässigen Unterlagen schon 14 Tage vor der Ermordung des Kriegsministers Neurung eine Bartholomäusnacht auf dem alten Markt geplant war. Eine Liste sei aufgestellt worden, worin man Persönlichkeiten bezeichnet habe, denen das gleiche Schicksal wie dem Kriegsminister beschieden sein sollte.

Spartakistenputsch in Eisenach.

Eisenach, 21. Mai. (WZB.) Gestern wurde der Güterschuppen auf Bahnhof Eisenach von Spartakisten durch Angriff vom angrenzenden Waldrand aus in Brand gesetzt. Die Güterschuppenhalle und die Umladehalle mit 16 Güterwagen sind völlig ausgebrannt. Personen wurden dabei nicht verletzt. Die Rettungsarbeiten wurden durch Angriffe der Spartakisten und Explosionen von Säureflaschen erschwert.

einen starken, tiefgehenden Eindruck, der nicht nur auf die ergreifenden Szenen der stimmungsvollen Handlung, sondern auch auf das meisterhafte vadenbe Spiel der Hauptdarsteller zurückzuführen ist, die sämtlich Mitglieder erster großstädtischer Bühnen sind. Großen Anklang fand auch das neue zweifaktige Lustspiel „Die schwarze Gefahr“, das am Schluß starke Heiterkeit auslöste.

Wettervorhersage für den 22. Mai:

Teilweise heiter, wärmer.

Von den Lichtbildbühnen.

m. Im Apollo-Theater wurde gestern zum ersten Male das vieraktige Filmschauspiel „Frühling und Tod“ aufgeführt. Das interessante Werk hinterließ

Druck u. Verlag Ferdinand Domel's Erben (Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Münz, für Redakteur und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Am 19. Mai verschied der

Zeichen- und Turnlehrer
am städt. Gymnasium

Herr Konrad Tschiskale.

Der Verstorbene hat seit 1. Oktober 1901 dem städt. Gymnasium in treuer Pflichterfüllung gedient und sich durch seine vortrefflichen Charaktereigenschaften die Zuneigung der Schüler und seiner Kollegen und Vorgesetzten errungen. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Waldenburg, den 21. Mai 1919.

Das Kuratorium der höheren Lehranstalten.



△ Glückauf z. Brudertroue.
Donnerst. d. 22. 5., abds.
7 1/2 U.: Abst. △ I.
Mittwoch d. 28. 5., 8 U.:
Vortrag. 4.

Hochwald □ J. O. O. F.
Donnerst. d. 22. 5., abds.
8 1/4 U.: Arb. □

Bankbeamter

sucht Stellung, mit allen schriftlichen Sachen vertraut. Schriftliche Offerten unter Sch. G. 59 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Mehrere Reisende,

auch Damen, für tägl. Gebrauchsartikel, sehr guter Verdienst, für die Kr. Waldenburg, Schweidnitz gesucht. Angebote unter L. R. in die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einen Tischlergesellen sucht M. Seidel, Sonnenplatz 5.

Einen Tischlergesellen sucht Just, Reußendorf.

Anaben,

welche Ostern die Schule verlassen haben, werden in meiner Dreherei und Malerei als

Lehrlinge

eingestellt. Auch kann ich ein Modelleinrichter-Lehrling melden. Für die ersten Wochen, bis zur Einarbeitung, wird entsprechende Extrazuschädigung gewährt. Ferner werden gesucht tüchtige

Gießer und Gießerinnen

für die Dreherei.
Carl Krister,
Porzellanfabrik,
Waldenburg i. Schl.

Einmaliges Angebot!

Schuhengel, Briefpapier, Knöpfe, Zwirn, Raslatnüsse und viele andere Waren, um zu räumen, bald billigst abzugeben bei
Teuber, Weißstein,
Hauptstraße 1.

Höchste Gewinnchance!

Grosse
Rote-Kreuz-Geld-Lotterie
17851 Gewinne
sämtl. Gewinne in barem Gelde
Mk. 600 000

Hauptgewinne Mark 100 000, 50 000, 30 000, 20 000, 10 000.
Lose aus meiner bekannten Glückskollekte zum Preise von M. 8.00 versende auch gegen Nachn. inkl. Porto u. Gewinnliste
Bankhaus Zissler,
HAMBURG 23.

Suche sofort eventl. 1. Juli älteres, tüchtiges
Dienstmädchen.
Rutscherstraße 60, Schwert.

Einzelne Stücke, wie: Schränke, Vertikos, Kommoden, Bettstellen, Tische, Spiegel, Küchenbüfets

Möbel

Ganze Einrichtungen, Komplette Küchen, Polsterwaren, Diwans, Chaiselongues, Matratzen, Metall-Bettstellen.

empfehlen in großer Auswahl und gediegener Ausführung zu billigsten Preisen

R. Karsunky,

Waldenburg, Ring 10, I.

Vorzügl. Existenz

bieten wir angesehenen Herren durch Uebernahme unserer Allein-Vertretung. Der Artikel wird bereits von behördlicher Seite vielfach gekauft und empfohlen, ist auch bei der Großindustrie und bei Privaten erfolgreich eingeführt und glänzend begutachtet. Monatl. Barzuschuß von 150 Mk. und Reklamezuschuß von 100 Mk. werden bewilligt u. ein Jahreseinkommen von zirka 8-10000 Mk. geboten. Gründliche Einarbeitung findet statt, daher auch für Nichtkaufleute geeignet. Herren, denen daran gelegen ist, sich eine dauernde Position zu erringen und denen ein Betrag von zirka 3- bis 4000 Mk. zur Verfügung steht, wollen sich melden unter G. 715 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

1 Grubensteiger, 2 Oberhauer

mit Sävern und Schleppern für ein Erzbergwerk, in Verrichtungsarbeiten durchaus erfahren, für sofort gesucht. Hoher Verdienst zugesichert, Verpflegung in Kantinen erhältlich, gute Wohnungen vorhanden, Bettzeug und Decken werden geliefert.

Offerten unter M. A. 1881 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Dienstmädchen

zur Landwirtschaft für bald gesucht Nieder Salzbrunn Nr. 12.

Kräftiges Mädchen, welches melken kann, zur Landwirtschaft sucht
Ventar, Dittmannsdorf.

20 Mark Belohnung

erhält, wer kinderlosem Ehepaar zu Wohnung, Küche, oder einzelnen Stuben, in Waldenburg oder Umgegend sofort verhilft. Offerten erbitte unter M. P. in die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kleine Anzeigen

finden in der „Waldenburger Zeitung“ zweckentsprechende Verbreitung.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Waldenburg.

Freitag den 23. Mai 1919, abends 7 Uhr,
findet im Saale des „Schützenhauses“ in Waldenburg eine

Öffentliche Versammlung

statt, in welcher Kamerad Grüttner, Waldenburg, über „Zweck und Ziele des Reichsbundes“ sprechen wird.

Hierzu sind alle Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen eingeladen!

Kameraden! Kriegerfrauen! Erscheint recht zahlreich! Der Schmachfrieden würde auch uns, den durch den Völkermord am schwersten Betroffenen, neue schwere Nachteile bringen.

Darum seid auf der Hut und organisiert Euch!

Der Vorstand.

Zinshaus

in Nieder Salzbrunn, nahe der elektrischen Straßenbahn, mit Stall und Remisengebäude, großem Hofraum, wegen Erbeseinwanderung durch den unterzeichneten Bevollmächtigten der Erben zu verkaufen.
Preis 42000 Mark.

Julius Berger,
Waldenburg i. Schl., Sandstr. 2a.

Diwans

sind billig zu verkaufen bei
Karsanky, Ring 10, 1. Etg.

Speisezimmer,

Hochherrschafft. vämisches dunkle Eiche, reich geschnitten, neu und ungebraucht, Büfett, Kredenz, Sofa-Limban mit Spiegel und Facette-Verglasung, Ausziehtisch, 6 Polsterstühle, ist unzugänglich preiswert zu verkaufen. Angebote an Hl. Liesbeth Böhm, Sportplatz, Neustraße 34, erbeten.

4 Kaninchenställe

zu verkaufen bei
W. Fischer, Bergstraße 2.

Orient-Theater.

Ab heute Mittwoch und folgende Tage:
Das große, neue Prachtfilmwerk! Hervorragender Spielplan!

Henny Porten

in ihrem neuesten Werk Serie 1919:

Irrungen.

5 grosse Akte. Großes Schauspiel. 5 grosse Akte.

Mitwirkende Künstler:

Harry Liedke, Ernst Deutsch.

Künstlerische Darstellung! Klare, scharfe Bilder!

4 Akte. Hochinteressant ist das gewaltige Drama: 4 Akte.

Dr. Palmore.

Eine Handlung voller aufwühlender Gewalt.

Stimmungsvolle Musikbegleitung.

Ein großes Ereignis!

Ein großes Ereignis!

Einer gütigen Beachtung empfiehlt sich die

Naumburger Topfniederlage

Hochwaldstraße 11, neben der städtischen Viehweide.
Ältestes renommirtes Spezialgeschäft dieser Branche am hiesig. Platze. Stets großes Lager.
En gros. En detail.

Frischen Rhabarber

hat von morgen ab abzugeben zum Preise von 60 Pfg. das Pfund
Jos. Lustig, Blücherstr. 16.
Telephon 370. Telephon 370.

Haarschmuck-Klinik!
Spangen, Pfeile, Rämme werden zur Reparatur übernommen bei
Helene Brucke, Köpferstr. 28, I, Haararbeiten-Werkstatt.

Rauchtabak und Zigaretten!
Kautabak,
lofe und in Rollen, à 1.- Mk., empfiehlt
K. Hoffmann, Wdr. Hermsdorf, Mittlere Hauptstraße 11.

Stabliſſement „Goldenes Schwert“,
Konzerthaus und Stadttheater.
Beitrag Julius Friese.
Täglich von 7-11 Uhr abends:
Konzert
verbunden mit
Nabarettvorstellungen.
Das fidele Mägel ist da!

APOLLO Theater Oberwaldenburg (Zur Plümpe)

Von Dienstag bis Donnerstag:

Der auserlesene herrliche Spielplan!!!

Das grosse Kunstfilmwerk:

Frühling und Tod.

Ein tiefergreifendes, eindrucksvolles Schauspiel in 4 Akten.

Das tragische Schicksal eines schön. Jung. Mädchens.

Dazu das köstliche Lustspiel in 2 Akten:

Die schwarze Gefahr.

Ab Freitag:
Ein großes Ereignis!

la. Fleisch-Sülze

in ¼ Dosen Mk. 8.80

empfiehlt

Friedrich Kammel.

Gasthof zur Stadt Friedland.
Ausſchank von Schultheiß-Bier.

Waldenburger Sängerklub.

Der Verein hat seine regelmäßigen Übungsstunden unter der künstlerischen Leitung des Herrn Konservatorium-Direktors Herzig wieder aufgenommen.

Stimmbegabte fangeskundige und fangesfreudige Herren werden gebeten, sich dem Verein anzuschließen.

Übung jeden Donnerstag, 8 Uhr, in der Waldenburger Bierhalle (Rohrbach), Gartenstraße, woselbst auch Anmeldungen erfolgen können.

Union-Theater

Waldenburg.

Albertistrasse.

Auf vielseitigen Wunsch verlängert bis Donnerstag!

Wochentags ab 5½, Sonntags ab 3½ Uhr.

Der Riesenerfolg aller Grosstädte!

Die gewaltige Kultur-Tragödie

in 7 Akten.

Tiefwirkende Wirklichkeitsschilderung aus dem Leben und Fehlritte junger Mädchen.

Das packendste Werk gegen den **Mädchenhandel.**

(Unter dem Protektorat des Deutschen Frauenbundes.)

Opfer der Schmach!!

II. Kapitel: „Verlorene Töchter!“

Noch immer werden Tausende von jungen Mädchen die Opfer der Unschuld und ihrer Unwissenheit, ihrer falschen, mangelhaften Erziehung für die Tatsachen des wirklichen Lebens.

Die erste Tragik dieser Schicksale erzählt dieses Werk! Ein solten abgeschlossenes ergreifendes Werk vollendeter künstlerischer Darstellung!

Die Szenerie zeigt nicht nur schöne Frauen und interessante Männer, elegante Salons usw., sondern auch **erschütternde Lebenswahrheit** aus Lasterhöhlen des In- und Auslandes.

Grosstadtgefahren!

Namen der ersten und besten Berliner Bühnenkünstler sind Bürgschaften für Unterhaltung, nicht nur voller Spannung und Sensation, sondern auch Kunst in Vollendung!

Hierzu das weitere Beiprogramm!

Stimmungsvolle Musikbegleitung.

Preise: 1.75, 1.50, 1.25, 0.90 Mk.

Nachmittags-Vorstellungen und Anfangszeiten sind streng zu beachten.

In Vorbereitung ein überaus reizvoller Spielplan mit **Hilde Wörner u. Henny Porten.**